



Die beste Foto diese Woche:  
Marius mit die Torte

Am letzten  
Wochenende haben  
wir den zehnten  
Geburtstag von  
Marius gefeiert. Er  
war sehr stolz und  
hat sich sehr über  
die vielen  
Geschenke und die  
große Torte gefreut.

Die folgenden Sätze hat Marius für uns geschrieben: Mein  
Geburtstag hat mir sehr gefallen, weil ich viele Ballons bekam. Ich habe  
mit den Mädchen getanzt und Torte gegessen. Dann am Abend habe ich  
einen Film ausgewählt, den wir uns alle angesehen haben. Ich  
danke Schwester Rafaella, dass sie mir eine so schöne Torte  
gemacht hat.



**Unsere stellen sich  
Praktikantinnen vor**  
Wir sind die Praktikantinnen  
Theresa und Christine von  
der sozialpädagogischen  
Schule in St. Pölten.



Am 18.1 sind  
wir hier in  
Saniob angekommen und wir reisen vorraussichtlich  
am 7.2. wieder ab.

Wir sind hier recht herzlich  
empfangen worden, alle sind  
sehr gastfreundlich und wir  
fühlen uns sehr wohl. Die  
Kinder sind sehr freundlich  
und zuvorkommend. Unsere  
Aufgaben sind im Alltag  
mitzuhelfen und nebenbei  
diverse Berichte für die  
Schule zu verfassen. Wir  
finden die Stiftung hier eine  
gute Idee, da wir auch das  
Gefühl haben, dass sich die  
Kinder hier zu Hause fühlen  
und das zu schätzen wissen.





Ich heiße Andrea. Ich bin 2004 geboren. Seit ich zwei Monate alt war bin ich hier in diesem Heim. Ich freue mich sehr, dass ich hier sein darf, denn ich werde gut versorgt und geliebt.

Ich gehe in Sanjob zur Schule, in die sechste Klasse.



Ich habe viele Bekannte, die für mich ein Vorbild in meinem Leben sind: Marici, die Erzieherinnen: Marika, Moni, Terez, Kati, Eva, Ica und Sr. Serafina. Ich liebe die Hatvani Familie, die sich immer für mich interessieren.

Meine Erzieherinnen helfen mir und verstehen mich, z.B. kann ich mit ihnen, wenn ich Probleme habe, über alles reden. Ich liebe sie und ich bin dankbar.

Wenn ich groß bin will ich Kosmetikerin werden. Meine Hobbys sind tanzen und Basketball spielen. Ich mag am Heimleben das Schlafengehen nicht, weil ich lieber spielen möchte.



## Respekt im Privaten und Öffentlichen



Der Begriff Respekt spielt in der Jugendsprache und im jugendlichen Alltag in unterschiedlichen Facetten eine sehr große Rolle. Respekt bedeutet dabei unter anderem Achtung, Höflichkeit, Fairness, Anerkennung, Autorität, Toleranz, Vorsicht und Prestige. Respektloses Verhalten dagegen kann mit den Begriffen Geringschätzung, Herablassung, Demütigung, Missachtung, Kränkung oder Misshandlung beschrieben werden.

Respekt entfaltet seine Wirkung aber nicht nur im privaten Raum. Grundlagen einer funktionierenden Gesellschaft sind Gleichheit und Gerechtigkeit. Diese Ziele umzusetzen, ist nur durch respektvolles Verhalten aller Akteure untereinander möglich. Dieser Forderung liegt der Gedanke zugrunde, dass der Mensch für ein menschenwürdiges Leben, wie es ihm laut Grundgesetz zusteht, gesellschaftliche Anerkennung oder – weiter gefasst – psychische Unversehrtheit, die unter anderem auch auf Respekt fußt, ebenso benötigt wie körperliche Gesundheit. Denn Bestätigung ist – ganz besonders auch in der identitätsbildenden Jugend – wichtig, um ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich so überhaupt selbst respektieren zu können.

Respekt wird als menschliches Grundbedürfnis gesehen und zählt daher zu den schätzenswerten Gütern. Entsprechend ringen die Menschen einerseits um Respekt für sich, andererseits existieren respektsichernde und -erhaltende Strukturen. Respekt beruht dabei auf gesellschaftlicher Interaktion. Er bestimmt die Art des gesellschaftlichen Miteinanders, zum Beispiel in der Familie, im Freundeskreis, im Verein, im beruflichen Umfeld und in der Schule.

© Text: Daniela Kallinich, Johannes Melchert, Stephan

